

Muhammedanische Traditionen über den Grabesort des Josua.

Von Ign. Goldziher in Budapest.

Die Erwähnung der im Londoner Athenaeum (Jahrg. 1877, p. 601) bekannt gemachten Identificirung des Grabesortes Josua's, (Thimnath Serah Jos. 24, 30) oder T. Heres (Richt. 2, 9) mit »Kefr *Harit*« im Jahresberichte des Hrn. Prof. Socin (diese Zeitschr. Bd. I, p. 41) veranlasst mich, Gelegenheit zu nehmen, über die Orte zu sprechen, welche die muhammedanische Volkstradition dem Grabe Josua's anweist. In meinem »Mythos bei den Hebräern« p. 336—40 (engl. Bearbeitung p. 279—82) habe ich über die eifrige Geschäftigkeit der muhammedanischen Volkstradition in der Bestimmung der Grabesorte von Patriarchen, Propheten und Heiligen, sowie über die widersprechenden Daten, welche diesbezüglich die verschiedenen Localtraditionen bieten, indem sie das Grab einer und derselben Person an verschiedenen Orten nachweisen, weitläufiger gehandelt.¹⁾ Das hieher gehörige Traditionenmaterial liesse sich in grossem Zusammenhange und in voller Ausführlichkeit studiren, wenn uns einige auf Gräberwallfahrten (*Zijārāt*) der Muhammedaner be-

1) Zu den dort gegebenen literarischen Nachweisen füge ich hinzu Jākūt, Geogr. WB. Bd. IV, p. 184, 16 (Grab des Šālih). Zu vergleichen ist auch ein Kapitel über solche Traditionen in El-Mukaddas's Descriptio imperii moslemici ed de Goeje (Leiden 1877) p. 46. Ibn Hagar el-Askalānī erwähnt in seinem Werke über die berühmten Muhammedaner des VIII. Jhd. d. H. (Handschrift der kais. Hofbibliothek in Wien Cod. Mixt. Nr. 245) Bd. I, fol. 191 recto einen Kaufmann aus Bagdad, Namens Ahmad b. Jūsuf b. Šajkal, welcher grosse, bis nach Indien und China reichende Reisen unternahm und Sagen über die während seiner zwanzigjährigen Reisen besuchten heiligen Gräber erzählt.

zügliche Literaturproducte der Araber zugänglich würden. Ich nenne z. B. das *Kitāb ez-zijārāt* (Buch von den Gräberwallfahrten) des 'Alī ibn Abī Bekr el-Harawī, und das *Kitāb el-ischārāt ila amākin ez-zijārāt* (Buch der Hinweisungen auf die Orte der Gräberwallfahrten) des Ibn el-Haurānī, welche jedoch nur bibliographisch nachgewiesen sind. Sehr wichtige Quellen dieser Art sind vorzugsweise die in so prächtiger Fülle vorhandenen arabischen Reisewerke, deren grosser Theil bereits in guten Editionen vorliegt, ein anderer in Handschriften auf europäischen Bibliotheken zugänglich ist.

In die Reihe der letzteren gehört das grössere Reisewerk des muhammedanischen Theosophen 'Abdu-l-Ghanī ibn en-Nābulusī, betitelt *Kitāb el-ḥaqīkat wa-l madschāz fī riḥlet bilād esch-Schām wa-l-Miṣr wa-l-Hidschāz*, welches der Verfasser nach mehreren kleineren Reisewerken schrieb, als literarisches Resultat einer besonders auf Wallfahrten und *zijārāt* gerichteten Reise von Damaskus aus durch Syrien, Palaestina, Aegypten und Arabien mit dem Reiseziele Mekka, die er vor etwas mehr als anderthalb Jahrhunderten unternahm. Gedicgene Analysen dieser Werke lieferten ALFRED VON KREMER (Sitzungsber. der kais. Akademie der WW. in Wien. Phil.-hist. Klasse. Jahrg. 1850 u. 51) und GUSTAV FLÜGEL (ZDMG. Jahrg. 1862, Bd. XVI.)

Dem Werke *Ibn en-Nābulusī's* lässt sich eine ganze Fülle von Materialien über Gräbertraditionen entnehmen, und ich will an diesem Orte mir erlauben, dasjenige zu excerptiren, was er über die Grabesstätte des Josua b. Nun mittheilt. Ich sende voraus, dass ich die Leipziger Hdschr. des genannten Werkes (Cod. Ref. D. C. nr. 362 fol. 51 ff.) vor mir hatte.

Einer der 51 Orte, welche den Namen *Minje* führen, ist *Minje* bei Tripolis in Syrien: »Wir traten in eine grosse, weite, garten- und wasserreiche Ortschaft ein; sie besteht aus zwei Quartieren, einem unteren und einem oberen am Rande des Berges. Diese ganze Ortschaft gehört als Eigenthum dem für die aegyptischen *Sufi* durch *Kajit Bej* gestifteten Legate. Wir erkundigten uns daselbst nach dem Grabe des Propheten *Juschā'*, und man sagte uns, dass dasselbe im oberen Orte befindlich ist. Wir stiegen hinauf und fanden das Thor geöffnet und begegneten Hütern, welche beim Grabe wohnen. Diese kamen uns entgegen und luden uns ein, in der Nähe der Grabesstätte Wohnung

zu nehmen in einem Schloss, welches sich daselbst befindet, und von dessen Fenstern aus man die Aussicht auf die Gärten genießt. Wir traten nun in die Grabesstätte des *Juschā'* ein. Dasselbe ist in einer Höhle am Rande des Berges. Wir zündeten Lämpchen und Kerzen an und fanden das Grab ungefähr 10 Ellen lang und ungefähr 2 Ellen hoch. Das Innere ist leer; ringsherum sind Fensteröffnungen. Auf dem Grabe ist eine steinerne Rinne (*anbūb*), welche die Ortschaft bei Regenmangel durch die Macht *Allāh's* mit Wasser versorgt. Wir bemerkten am Grabe eine Steininschrift lautend: Dies ist das Grab des armen Dieners *Schēch Juschā'*, hergestellt durch den Sultan *el-Muktafī es-Salīhī* in *Tarābulus* im Jahre 684. Diese Inschrift setzte uns in Verwunderung. Wir sagten: wie war es möglich, dass dieses Grab als das des Propheten *Juschā'* bekannt wurde, während die Inschrift so abgefasst ist, als wäre hier nur ein Weli von den frommen Scheichen begraben? In der That sahen wir im Wallfahrtswerke des *Harawī*, dass dieser Verfasser betreffs des *Juschā'*-grabes in Zweifel ist und für dasselbe folgende Orte namhaft macht: *Ma'arra* im Bezirke von *Hamāt*¹⁾ und *'Awarta* auf dem Wege zwischen Jerusalem und *Nābulus*.« (Vgl. *Jūkūt* Geogr. WB. Bd. III, p. 745, wo von *'Awarta* als dem Grabesorte Josua's, Ezra's und anderer siebenzig Propheten gesprochen wird). »*Mudschir ed Din el-Hanbalī* erzählt in seiner »Geschichte Jerusalem's« nach einer eingehenden (und ziemlich bibeltreuen) Darstellung der Einnahme Jericho's, dass *Juschā'* in *Kefr Hārīt* bei *Nābulus* gestorben und dort begraben sei Eine andere Meinung lässt *Juschā'* in dem Orte *es-Salt* in der *Belhā* begraben sein; er hat dort ein Grab, auf welchem Ehrfurcht und Weihe ruht, es ist 10 Ellen lang und erfreut sich in jener Gegend grosser Berühmtheit. Aber in keinem Buche habe ich gefunden, dass *Juschā'* in *Mīnje* begraben sei; es ist dies eine mündliche Tradition und nur *Allāh* weiss, ob sie richtig ist. Jedoch ist es sehr wahrscheinlich, dass diese Tradition ihre Richtigkeit habe; sie folgt wenigstens aus

1) Gerade ein Dichter aus *Ma'arra* ist es, welcher in einem Lobgedichte an einen Scherif auf das biblische Wunder des Sonnenstillstandes Bezug nimmt: *Abu-l'Alā el-Mā'arrī*, *Dīwān Saḡt ez-zand* ed. *Būlāḡ* (1286). Bd. I, p. 65 v. 1.

der Weihe und heiligen Ehrfurcht. welche das Grab einflösst, aus der Grösse des Grabes und anderen Umständen, welche darauf hinweisen. Was aber die Inschrift anbelangt, so stammt sie möglicherweise von einem Unwissenden her, der nicht wusste, was für Epitheta einem Propheten Gottes zu geben sind, da er von keinem anderen sicheren Prophetengrabe wusste, als dem Muhammed's in dem hellleuchtenden *Medīna*.« Hier folgt nun ein Gedicht, das der Verf. zum Lobe des Josua-Grabes in *el-Minje* verfasste und zum Schluss diese Erzählung: . . . »Es traf sich, dass wir das Grab gegen Sonnenuntergang besuchten, und wir baten Gott, er möge die Sonne noch zurückhalten, wegen des Segens des *Jūschā*, für den er dieses Wunder einst vollführte¹⁾, und weil wir die Reise nach dem entfernten *Tarābulus* noch vor uns hatten. Und *Allāh* erhörte unser Gebet.« —

Wahrscheinlich wurde die Identification von *Timne* mit *Minje* durch den ähnlichen Laut dieser beiden Namen (beider Wurzel ist *manā*) mit veranlasst. Es sei noch erwähnt, dass bei *Jākūt* Bd. IV, S. 707, 2 von einer Kirche in der Judengasse von *Majjūfārīkīn* geredet wird, wo in einer Flasche Reste vom Blute des Josua aufbewahrt und in Wunderkuren namentlich gegen Aussatz in Anwendung gebracht wurden.

Zum Schlusse will ich noch auf die jüdischen Angaben Bezug nehmen. Sie sind erwähnt in dem Buche *Sēder had-Dōrōt* von Rabbi Jechiel Minsk. Als Grabesort wird dort *Kefr Hārīt* genannt, wo sowohl Josua als auch sein Vater Nun begraben sein sollen. Die Grabesstätten sind durch zwei schöne Bäume bezeichnet. Derselbe Autor erwähnt jedoch noch eine andere Meinung, nach welcher das Grab des Josua in *'Awarta* zu suchen ist. Wir haben oben gesehen, dass diese letztere Ansicht auch bei Muhammedanern zu finden ist. Ich bemerke, dass in beiden mir zu Gebote stehenden Ausgaben des genannten Werkes (Karlsruhe und Sitomir) der Ortsname *עוררתא* lautet (u. d. J. 2517 d. Sch.) und unter d. J. 2892 d. Sch. ein Ort *קוררתא* als Grabesort des Pinehas und seines Vaters Eleazar genannt wird. Beide Ortsnamen sind sicherlich aus *עוררתא* verschrieben. In

1) Siehe die muhammedanische Darstellung dieses Wunders in Muslim's Traditionssammlung Bd. IV p. 188 (Commentarausgabe).

dem jüdischen Reisewerke *Chibbat-Jeruschalajim* von R. J. KITZINGEN (Jerusalem 1844), einem Buche, in welchem die jüdischen Gräbertraditionen mit Bezug auf das heilige Land in erschöpfender Weise gesammelt sind, finden wir in der That p. 32^a כְּפַר חֲרִית 2 Stunden östlich von Sichem als den Grabesort des Pinehas und Eleazar genannt, mit der Bemerkung, dass diese Ortschaft auch כְּפַר חֲרִית geschrieben, möglicherweise mit dem im Talmud erwähnten Dorfe *Tinnūtā* identisch sei. Die dortigen Gräber werden ausführlich beschrieben. Josua's Grab wird in demselben Werke als in *Kefr Hārīt* befindlich angegeben mit folgender Bemerkung: »Das Grab Josua's ist dort auf einem hohen Berge, jedoch ist gar kein Bau daselbst befindlich, sondern nur vier Wände. Man sagt, dass darunter eine Höhle sei, in welcher sich das Grab befinde. Mehreremale versuchte man daselbst einen Bau aufzuführen, doch immer stürzte er wieder ein, bis dass man aufhörte damit weitere Versuche zu machen. Wir kamen nach kurzem Gange zu dem Grabe seines Vaters Nun, bei welchem sich ein schönes und grosses Denkmal befindet. Vor demselben bauten die Muhammedaner eine kleine Moschee, in welche wir eintraten. Man sagte uns, dass dort Kaleb, Sohn des Jephunne, begraben liege.« Auch in Rabbi J. SCHWARZ, *Tebū'at hā'āres*, p. 85^b, wird *Kefr Hārīt* als der Grabesort des Josua bezeichnet.